



Peking-Erklärung *anlässlich des ASEM-Gegengipfels des Asia-Europa People's Forum*

Die globale Wirtschaftskrise als historische Chance für einen echten Wandel

October 20th, 2008 ·

*Einzelpersonen, soziale Bewegungen und NGOs plädieren in einer ersten Stellungnahme für ein Programm für radikalen wirtschaftlichen Umbau.
Peking, 15. Oktober 2008*

Präambel

Das Transnational Institute und Focus on the Global South nutzten das Asia-Europe People's Forum, zu dem viele Vertreter sozialer Bewegungen in Peking zusammengekommen waren, um vom 13. bis 15. Oktober mehrere informelle Nachtsitzungen abzuhalten. Dabei haben wir uns darüber ausgetauscht, was die Ausweitung der weltweiten Wirtschaftskrise bedeutet, und dass sie für uns Gelegenheit bietet, einige der ermutigenden und realisierbaren Alternativen in die Öffentlichkeit zu tragen, an denen viele von uns seit Jahrzehnten arbeiten. Diese Erklärung ist das gemeinsam erarbeitete Ergebnis dieser Pekinger Nächte. Wir ErstunterzeichnerInnen verstehen sie als einen ersten Beitrag und als Versuch, Vorschläge zu formulieren, die unseren Bewegungen als Grundlage für eine radikal andere politische und wirtschaftliche Ordnung dienen können.

Bitte unterschreiben Sie diese Erklärung, indem Sie ihren Namen **in der englischen Version am Ende unter dem Abschnitt „comments“** hinzufügen.

Die Krise

Das Weltfinanzsystem löst sich mit großer Geschwindigkeit auf. Dies geschieht inmitten einer Vielzahl anderer Krisen rund um Nahrungsmittel, Klima und Energie. Dadurch wird die Macht der USA und der EU und die Macht der von ihnen dominierten globalen Institutionen wie Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Welthandelsorganisation, massiv geschwächt. Es wird nicht nur das neoliberale Paradigma in Frage gestellt, sondern die Zukunft des Kapitalismus insgesamt.

Das Chaos im Weltfinanzsystem ist so groß, dass die Regierungen im Norden Maßnahmen ergriffen haben, die progressive Kräfte seit Jahren fordern, wie zum Beispiel die Verstaatlichung von Banken. Allerdings ist dieses Vorgehen als kurzfristige Stabilisierungsmaßnahme gedacht, und sobald der Sturm vorüber

ist, wird man die Banken wahrscheinlich wieder dem Privatsektor überlassen. Wir haben also nur ein kurzes Zeitfenster, um zu mobilisieren, damit das nicht geschieht.

Herausforderung und Chance

Diese Situation einer schweren Krise ist für uns Neuland – die Auswirkungen der Finanzkrise werden hart sein. Die Bevölkerungen werden einem tiefen Unsicherheitsgefühl ausgeliefert, Elend und Not ärmerer Menschen werden überall anwachsen. Wir dürfen jetzt das Feld nicht faschistischen, rechten, populistischen und fremdenfeindlichen Kräften überlassen, die mit Sicherheit versuchen werden, aus der Angst und der Wut der Menschen Kapital für ihre reaktionären Ziele zu schlagen.

In den letzten Jahrzehnten sind kraftvolle Bewegungen gegen den Neoliberalismus entstanden. Sie werden in dem Maße wachsen, wie eine kritische Berichterstattung über die Krisen immer mehr Menschen erreicht, die jetzt schon empört darüber sind, dass öffentliche Mittel für die Behebung von Problemen zweckentfremdet werden, für die sie nicht verantwortlich sind; und die jetzt schon besorgt sind angesichts der ökologischen Krise und steigender Preise, vor allem bei Nahrungsmitteln und Energie. Diese Bewegungen werden weiter an Kraft gewinnen, wenn die Rezession ihre Zähne zeigt und die Volkswirtschaften in die Depression abrutschen.

Doch jetzt ist eine neue Offenheit für Alternativen da. Diese müssen konkret und umsetzbar sein, wenn sie die Menschen für sich gewinnen sollen. Wir haben überzeugende Alternativlösungen, die schon auf den Weg gebracht sind, und wir haben noch viele andere gute Ideen, die wir in der Vergangenheit - noch ohne Erfolg - ausprobiert haben. Im Zentrum unserer Alternativen steht das Wohlergehen der Menschen und ihres Planeten. Das bedeutet, dass es eine demokratische Kontrolle über die Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen geben muss. Das ist sozusagen der rote Faden, der sich durch diesen Katalog von Vorschlägen zieht.

Vorschläge zur Debatte, zur Weiterentwicklung und für konkretes Handeln

Finanzwesen

- Banken umfassend vergesellschaften, nicht nur faule Vermögenswerte verstaatlichen.
- Bankinstitutionen schaffen, die in der Bevölkerung verankert sind und bestehende basisnahe Ausleihsysteme stärken, die auf Gegenseitigkeit und Solidarität beruhen.
- systematische, volle Transparenz im Finanzsystem schaffen durch die Offenlegung der Bücher für die Öffentlichkeit, gewährleistet durch Bürgerbewegungen und Arbeitnehmerorganisationen.
- das bestehende Bankensystem unter die Aufsicht von Parlamenten und Bürgern stellen.
- bei der Vergabe von Krediten auch zu kommerziellen Zwecken systematisch soziale (inkl. Arbeitsbedingungen) und ökologische Kriterien anlegen.
- minimal verzinsliche Kredite für soziale und ökologische Zwecke und zur

Stärkung der derzeit schon wachsenden sozialen Wirtschaft müssen Priorität haben.

- Umbau der Zentralbanken nach demokratisch festgelegten sozialen, ökologischen und expansionsorientierten (d.h. rezessionshemmenden) Kriterien zu Institutionen, die der Öffentlichkeit gegenüber rechenschaftspflichtig sind.
- Schutz für die Geldüberweisungen von Migranten an ihre Familien und gesetzlich festzulegende Einschränkung von Gebühren und Steuern auf solche Transferzahlungen.

Steuern

- Schließung aller Steuerparadiese.
- Abschaffung der Steuererleichterungen für fossile Brennstoffe und Kernenergie-Unternehmen.
- Anwendung deutlich progressiver Steuertarife.
- Einführung eines internationalen Steuersystems, um Transfer Pricing (gezielte Preisgestaltung eines Konzerns mit dem Ziel der Steuervermeidung) und Steuerhinterziehung einen Riegel vorzuschieben.
- Einführung einer Abgabe auf die Gewinne verstaatlichter Banken zum Aufbau von Bürgerfonds' (s. unten).
- Einführung ausgeprägt progressiver CO₂-Besteuerung für alle diejenigen mit den größten CO₂-Fußabdrücken
- Kontrolle der spekulativen Finanzgeschäfte, z.B. über eine Tobin Tax.
- Wiedereinführung von Zöllen und Abgaben auf Luxusgüter und auf Waren, die im Inland schon produziert werden: so wird das Finanzaufkommen des Staates gestärkt und gleichzeitig die einheimische Produktion gefördert, was eine Senkung des weltweiten CO₂-Ausstoßes bewirkt.

Öffentliche Ausgaben und Investitionen

- Militärausgaben radikal kürzen.
- Öffentliche Ausgaben umschichten: weg von der Schuldenbefreiung von Bankern, hin zur Sicherung von Grundeinkommen und Daseinsvorsorge und zur Bereitstellung sozialer Grundleistungen für Alle, wie: Wohnung, Wasser, Strom, Gesundheit, Bildung, Kinderbetreuung sowie Zugang zum Internet und zu anderen Strukturen der öffentlichen Kommunikation.
- Bürgerfonds (s. oben) zur Unterstützung besonders armer Gruppen einsetzen.
- Menschen, die wegen der versäumten Zahlung von Hypothekenraten ihr Haus zu verlieren drohen, müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Zahlungsbedingungen neu auszuhandeln.
- Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stoppen.
- Zur Stärkung der Beschäftigung öffentliche Unternehmen schaffen, die unter der Aufsicht von Parlamenten, lokalen Gemeinschaften bzw. Beschäftigten stehen.
- Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen durch die Demokratisierung der Betriebsführung verbessern – Manager des öffentlichen Dienstes, Mitarbeiter, Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen dabei unterstützen, in diesem Sinne zusammenzuarbeiten.

- Einführung partizipativer Haushaltsgestaltung im Bereich der öffentlichen Finanzen auf allen machbaren Ebenen.
- Massive Investitionen in verbesserte Energieeffizienz, umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel, erneuerbare Energien und in die Behebung ökologischer Schäden.
- Preiskontrolle oder -subventionierung für lebenswichtige Konsumgüter.

Internationaler Handel und Finanzen

- Einführung eines weltweiten Verbots von Leerverkäufen auf Aktien und andere Anteile.
- Verbot des Handels mit Derivaten
- Spekulationsverbot auf Grundnahrungsmittel
- Streichung der Schulden aller Entwicklungsländer. Diese Schulden steigen, weil durch die Krise die Währungen der Länder des Südens fallen.
- Die Forderung der Vereinten Nationen unterstützen, in die Gespräche über die Lösung der Krise eingebunden zu werden, die die Volkswirtschaften des Südens sehr viel härter treffen wird als bisher zugegeben wird.
- Weltbank, Internationalen Währungsfonds und Welthandelsorganisation schrittweise abschaffen.
- US-Dollar als internationale Reservewährung auslaufen lassen.
- Eine basisnahe Untersuchungskommission einberufen, welche die notwendigen Mechanismen für ein gerechtes internationales Währungssystem formuliert.
- Dafür sorgen, dass Hilfsleistungen nicht infolge der Krise reduziert werden.
- Abschaffung der Auflagen für die Entwicklungshilfe.
- Abschaffung neoliberaler Auflagen bei Hilfsmaßnahmen
- Überwinden des Paradigmas der exportorientierten Entwicklung; stattdessen Neu- bzw. Wiederausrichtung nachhaltiger Entwicklung auf die Produktion für den lokalen und regionalen Markt.
- Anreize für Produkte setzen, die zum ortsnahen Verkauf auf dem einheimischen Markt bestimmt sind.
- Einstellung aller Verhandlungen für bilaterale Freihandelsabkommen und wirtschaftliche Partnerschaften.
- Förderung von Zusammenschlüssen für regionale Wirtschaftszusammenarbeit wie UNASUR, die Bolivarianische Alternative für Amerika (ALBA), das Handelsabkommen der Völker (Tratado de Comercio de los Pueblos TCP), die echte Entwicklung und die Beseitigung der Armut voranbringen.

Umwelt

- Einführung eines internationalen Entgeltsystems für Länder, die im Interesse des globalen Klimaschutzes auf die Ausbeutung fossiler Brennstoffe verzichten, im Sinne des ecuadorianischen Vorschlags.
- Entschädigungszahlungen an die Länder des Südens für die vom Norden verursachten ökologischen Schäden, um die Völker des Südens dabei zu unterstützen, den Klimawandel und andere ökologische Katastrophen zu bewältigen.
- Strenge Anwendung des Vorsorgeprinzips im Sinne der UN-Erklärung über das Recht auf Entwicklung; es muss Bedingung für alle Entwicklungs- und

Umweltprojekte werden.

- keine weiteren Kredite für Projekte des so genannten „Mechanismus für saubere Entwicklung“ im Rahmen des Kyoto-Protokolls, die umweltschädlich sind, wie zum Beispiel der Anbau von Eukalyptus, Soja und Palmöl in Monokultur.
- Entwicklungsstopp für Emissionshandel und andere ökologisch kontraproduktive technische Pseudolösungen („TechnoFix“-Konzepte) wie CO₂-Abtrennung und -Endlagerung, Agrartreibstoffe, Kernkraft und „saubere Kohle“.
- Entwicklung von Strategien zur radikalen Drosselung des Konsums in den reichen Ländern, bei gleichzeitiger Förderung nachhaltiger Entwicklung in ärmeren Ländern.
- Einführung demokratischen Managements für alle internationalen Finanzierungsinstrumente zur Bekämpfung des Klimawandels, unter starker Beteiligung der Länder des Südens und der Zivilgesellschaft.

Landwirtschaft und Industrie

- Abwendung vom schädlichen Paradigma der industriezentrierten Entwicklung, das dazu führt, dass der ländliche Raum ausgepreßt wird, um die notwendigen Ressourcen für Industrialisierung und Verstädterung zur Verfügung zu stellen.
- Förderung landwirtschaftlicher Strategien, die auf Nahrungsmittelsicherheit, Ernährungssouveränität und nachhaltigen Landbau setzen.
- Unterstützung von Bodenreformen und anderen Maßnahmen, die die kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern und ländliche und indigene Gemeinschaften unterstützen.
- Ausbreitung sozial und ökologisch zerstörerischer Monokultur-Unternehmen stoppen.
- Reformen des Arbeitsrechts stoppen, die auf die Verlängerung der Arbeitszeiten, die Lockerung von Kündigungsvorschriften oder die Einschränkung von Arbeitnehmerrechten abzielen.
- Schaffung sicherer Arbeitsplätze durch das Verbot prekärer Billigarbeit.
- Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantieren – als grundlegendes Prinzip und auch um die kommende Rezession aufzufangen, indem die Kaufkraft der Arbeitnehmer gestärkt wird.
- Die Rechte von Arbeitsemigranten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, schützen und für ihre sichere Rückkehr und Wiedereingliederung in die Heimatländer sorgen. Die Menschen, die nicht zurückkehren können, dürfen nicht dazu gezwungen werden; ihre Sicherheit soll gewährleistet sein, und sie sollten Beschäftigung oder ein minimales Grundeinkommen erhalten.

Schlußbemerkung

All dies sind praktische, konkrete, vernünftige Vorschläge. Einige entsprechen Initiativen, die schon im Gang sind und sich bewährt haben. Ihre Erfolge müssen öffentlich und einem breiten Publikum bekannt gemacht werden, damit sie Nachahmung finden. Andere Vorschläge werden sich kaum einfach aufgrund ihrer objektiven Vorzüge verwirklichen lassen. Politischer Wille ist gefragt. Implizit ist damit jeder Vorschlag ein Aufruf zum Handeln. Dieses Dokument ist als lebendige Arbeitsgrundlage zu verstehen, die von uns

allen weiter entwickelt und ausgearbeitet werden kann und soll.
Bitte unterschreiben Sie die Erklärung.

Eine nächste Gelegenheit, gemeinsam an den Maßnahmen zu arbeiten, die notwendig sind, um diese und andere Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, wird das Weltsozialforum in Belem in Brasilien Ende Januar 2009 bieten.

Wir haben die Erfahrung und die Ideen – wir sollten die derzeit herrschende Unordnung als Herausforderung und Anstoß sehen und den Schwung nutzen, um eine echte Alternative auf den Weg zu bringen!

Übersetzung: Dorothee Hofer Oldenbruch

<http://casinocrash.org/?p=430>

Zum Unterschreiben der Erklärung:

<http://casinocrash.org/?p=235#more-235>

Organisations:	Observatori del Deute en la Globalització, Techniciens, Experts et Chercheurs),	
Transnational Institute, Netherlands	Spain	France
Focus on the Global South	African Journalists on Trade and	Red Venezolana Contra la
Red Pepper magazine, United Kingdom	Development	Deuda/CADTM Venezuela
Institute for Global Research and Social	Centre for Education and Communication	Movimiento Unido Socialista Haitiano
Movements, Russia	(CEC), India	por el ALBA (MOUSHA), Venezuela
Ecologistas en Acción, Spain	EQUATIONS, India	IPIAT (Instituto para la Investigación de
JS - Asia/Pacific Movement on Debt and	ESK-Basque Land, Basque Country	la Agricultura Tropical), Venezuela
Development (JS APMDD), Asia	Common Frontiers, Canada	ECOPEACE Party South Africa
RESPECT Network Europe, Europe	Alab-Katipunan, Philippines	Jubilee Kansai Network, Japan
Commission for Filipino Migrant	Finnish Asiatic Society, Finland	Ecuador Decide, Ecuador
Workers	Alab-Katipunan, Philippines	ATTAC Japan
(CFMW), Netherlands	Finnish Asiatic Society, Finland	Transnationals Information Exchange
The Movement for a Just World,	Red Constantino, Philippines	(TIE) – Netherlands
Malaysia	Intercultural Resources, India	Popular Education for Peoples'
Nord-Sud XXI, Switzerland	Women's March Against Poverty and	Empowerment, Philipines
Europe Solidaire Sans Frontières	Globalization (WELGA)	International Gender and Trade Network,
(ESSF), France	FDC Women's Committee	Brazil
Indian Social Action Forum (INSAF),	Bharatiya Krishak Samaj (Indian farmers	Committee for the Abolition of Third
Inadi	organization)	World Debt (CADTM), Begium
Movimiento Madre Tierra, Honduras	Peace for All International Development	ATTAC Morocco
Asian Bridge, South Korea/ Philippines	Organization, Canada/Uganda	ATTAC-Denmark
Center for Encounter and Active Non-	Foundation for Media Alternatives,	Friends of the Earth Finland
Violence, Austria	Philippines	European Left Party Network, UK
The Alliance of Progressive Labor	The Philippine Rural Reconstruction	Center for the Study of Democratic
(APL)	Movement, Philippines	Societies, USA
Pakistan Institute of Labour Education	The Freedom from Debt Coalition-	European SocialForum Activists News
and Research (PILER), Pakistan	Iloilo, Philippines	Agency.
Pambansang Katipunan ng Makabayang	Jubilee Eastern Cape, South Africa	Cymru Europa Press (Social Forum
Magbubukid-PKMM (National	SdL intercategoriale, Italy	Cymru/Wales), UK
Federation	Foro Ciudadano de Participación por la	Initiative Colibri/Germany
of Patriotic Peasant), Phillipines	Justicia y los Derechos Humanos,	Sudptt (SOLIDAIRES) Attac 44 France
Proresibong Alyansa ng mga	Argentina	International Debt Observatory, Belgium
Mangingisda-	APRODEH (Asociacion Pro Derechos	Ligue communiste révolutionnaire
PANGISDA (Progressive Alliance	Humanos), Peru	(LCR), France
of Fisher), Philippines	Attac Spain, Spain	Attac France
WomanHealth, Philippines	HealthWrights, Workgroup for People's	Anti Debt Coalition (KAU), Indonesia
Kilusan para sa Pambansang Demokrasya	Health and Rights, US	Africa Europe Faith and Justice Network
(KPD), Philippines	Ander Europa, Netherlands	The Corner House, UK
Fisherfolk Movement Philippines	Enlightening Indonesia, Indonesia	Climate and Capitalism (Canada)
Democratic Socialist Perspective,	Solidarités, Switzerland	BanglaPraxis, Bangladesh
Australia	ATTAC Hungary	Centro Studi Monetari, Italy
Resistance & Alternative, Mauritius	AITEC (Association Internationale de	The Network Institute for Global

Democratisation
 (NIGD) , Finland
 Project SafeCom
 Justice and Peace Commision, Mexico
 Theater of the Oppressed Laboratory
 (TOPLAB), US
 Grassroots Policy Project, US
 Habitat Net, Germany
 Individuals:
 Fiona Dove, South Africa
 Walden Bello, Philippines/Thailand
 Hilary Wainwright, United Kingdom
 Boris Kagarlitsky, Russia
 Achin Vanaik, India
 Dot Keet, South Africa
 Brid Brennan, Ireland
 Pietje Vervest, Netherlands
 Cecilia Olivet, Uruguay
 Ramon Fernandez, Spain
 Pierre Rousset, France
 Rodney Bickerstaffe, United Kingdom
 Von Francis C Mesina, Philippines
 Al D. Senturias, Jr., Philippines
 Sammy Gamboa, Philippines
 Fe Jusay, Philippines
 Nonoi Hacbang, Philippines
 Lidy Nacpil, Philippines
 Tom Kucharz, Spain
 Herbert Docena, Philippines
 Seema Mustafa, India
 Kenneth Haar, Denmark
 Wolfram Schaffar, Germany
 Christa Wichterich, Germany
 Isabelle Duquesne, France
 Adhemar Mineiro, Brazil
 Benny Kuruvilla, India
 Aehwa Kim, South Korea
 Manjette Lopez, Philippines
 Bonn Juego, Philippines
 Rasti Delizo, Philippines
 James Miraflor, Philippines
 Miquel Ortega Cerda, Spain
 David Llistar, Spain
 Alpo Ratia, Finland
 Mira Kakonen, Finland
 Hilary Chiew, Malaysia
 Celeste Fong, Malaysia
 Tatcee Macabuag, Philippines
 Teodoro M. de Mesa, Philippines
 Uwe Hoering, Germany
 Asad Rehman, UK
 Andy Rutherford, UK
 Debbie Valencia, Greece
 Petra Snelders, Netherlands
 Etta P. Rosales, Philippines
 Pete Pinlac, Philippines
 Ute Hausmann, Germany
 Alain Baron, France
 Hanneke van Eldik Thieme, Netherlands
 Dorothy Guerrero, Philippines
 Ric Reyes, Philippines
 Dr. Chandra Muzaffar, Malaysia
 Ahmad Soueissi, Switzerland
 Elias Davidsson, Germany
 Juan Almendares, Honduras
 Carlos Ruiz
 Alexis Passadakis
 Sally Rousset, France
 D.W.Karuna
 Hyowoo Na, South Korea
 Sung-Hee Choi, Korea
 Marko Ulvila, Finland
 Matthias Reichl, Austria
 Orsan Senalp, Turkey/The Netherlands
 Tamra Gilbertson, United States
 Prof. Kamal Mitra Chenoy, India
 Prof Anuradha Chenoy, India
 Gilbert Achcar, UK
 Richel “Ching” M. Borres, Philippines
 Helen Mendoza, Philippines
 Sukla Sen, India
 Olli-Pekka Haavisto, Finland
 Amira Armenta, Colombia
 William K. Carroll, United States
 Gigi Francisco, Philippines
 Sylvia Estrada Claudio, Philippines
 Pablo Rosales, Philippines
 Alice Raymundo, Philippines
 Maris dela Cruz, Philippines
 Terry Townsend, Australia
 Ashok Subron, Mauritius
 Ko Ko Thett
 Einar Ólafsson, Iceland
 Anjani Abella, Philippines
 Gianni Alioti, Italy
 Dr Michael Williams
 Peter Lavina, Philippines
 Gina Cantano-Dela Cruz, Philippines
 Cecilia Jimenez, Philippines/Switzerland
 Thierry De Coster
 Sushovan Dhar, India
 Krishan Bir Chaudhary, India
 Dave Tucker
 Bruno Ciccaglione, Italy/Austria
 Haydi Zulfei , Asia
 Adam Davidson-Harden, Canada
 Al Alegre, Philippines
 Tom Mertes
 Elâabadila Chbihna, Morocco
 John A. Fitzpatrick
 Matyas Benyik
 Roger Keyes
 Ted Aldwin Ong, Philippines
 Romero P. Gerochi, Philippines
 C.P. Vinod, India
 Laurence Schechtman
 Berend Schuitema, South Africa
 Francesco Martone, Italy
 Asbjørn Wahl, Norway
 Teodolita S. Lopez-Suano, Philippines
 Hans Schäppi, Switzerland
 Rasigan Maharajh
 Anna Camposampiero, Italy
 Lorenzo Pellegrini, Italy/Netherlands
 Rashmi Shetty, India
 Wahyu Susilo, Malaysia
 Fabrizio Tomaselli, Italy
 Rayhan Rashid, Bangladesh
 Saskia Poldervaart, Netherlands
 Pierluigi Tedeschi, Italy
 Gladys Baldew, Netherlands
 Francisco Soberon, Peru
 Erik Eriksson, Sweden
 Marco Cuevas-Hewitt
 Luigia Pasi - Italy
 Maximo Kinast Aviles
 Paul R. Woods
 Antonio Carlos Diegues, Brazil
 Luis David Saraiva Grivol, Brazil
 Nick Dearden, UK
 David Werner, US
 Håkan Danielsson, Sweden
 Wouter F.A.Snip, Netherlands
 Valdimar Jóhannsson, Iceland
 Vida Viktor, Hungary
 Edgardo Lander, Venezuela
 Yvon Thea Young-Ang, Philippines
 Khristine Alvarez, Philippines
 Hayri Kozanoglu, Turkey
 Manfred Schiess, Germany
 Antonio Gomez Movellan, Spain
 Enrique Baigorri Remirez, Spain
 Gunilla Andersson, Sweden
 Matyas Benyik, Hungary
 Kathia Ridore, France
 Willem Bos, Netherlands
 Irendra Radjawali, Indonesia
 Jean Batou, Switzerland
 Hector de la Cueva, Mexico
 Maurizio Casetta, Italy
 Adriana Nicoleta Filip, Italy
 Kathia Ridore, France
 Susana Barria, Suiza
 Julia de Souza, Brazil
 Paulino Núñez, Venezuela
 Borsos Dóra, Hungary
 Geraldine McDonald,
 Fco. Javier Benítez Morales, Spain
 Diego Luís Castellanos
 Daniel Kollmer, Netherlanda
 Daniel Chavez, Uruguay
 Jayatilleke de Silva, Sri Lanka
 Ruben Joseph
 Carolina Parada, Sweden
 Filippo Incorvaia, Italy
 Lilia Claudia Jaramillo-Guerra, Austria
 Miguel Gamboa
 Bram Büscher, The Netherlands
 Luis Gonzalez
 Ikrame Moucharik, Morocco
 Oscar Revilla Alguacil, Spain
 Adriano Garassino, Italy
 Brissaud Jean-Bernard, Morocco
 Franny Parren, The Netherlands
 Lisa Clark, Italy
 Donatella Biancardi, Italy
 Davide Buoncristiani, Italy
 Martin Pigeon, Brussels, Belgium
 Jo Versteijnen, Netherands
 Eric Toussaint, Belgium
 Murray Smith
 Daniel Gomez, Netherlands/Argentina
 Panos Vlachakis, Greece
 Natalia Sansón Moreno, Spain
 Moustakbal Jawad , Morocco
 Pablo Peredo
 Albert Capella
 Kristof Gal
 Dr. Magdolna Csath, Hungary
 Piero Stella, Italy
 Ibarrola Aitor

Tamara Pearson, Venezuela
Mark Barrett, USA
Kenneth Haar, Denmark
Fred Moseley, USA
Bo Jansson, Sweden
Ingegerd Jansson / Sweden
Charles Quist-Adade, Canada
Marko Ulvila, Finland
Andrew Stevens, UK
Edlira Xhafa, Albania
Robley E. George, USA
Cristina Civala, Argentina
Sebastian Job .
Al Campbell, USA
Mirjana Joksimovic Bohlin, Serbia
Johannes Lauterbach, Germany
Carol Bergin, Germany
Alain Mouetaux, France
Gábor Vinnai, Hungary
Jorge Marchini, Argentina
Johannes Dragsbaek Schmidt, Denmark
Federico Lucero
Etienne Funck, France
Urantsooj Gombosuren, Mongolia
Erich Seifert
Jaume Francesch Subirana
Bernadette Huger

Djilali Benamrane, France
Eric Goujot, France
Brigitte Queck, Germany
Martial DENIS
Heinrich Jacqueline
Bastiaan van Apeldoorn, Netherlands
Robert Jasmin, France
Jang, Seok-Joon, South Korea
Terence Osorio
Nathalie Lavallée
Gabor Vida, Hungary
DOMINICI Henri
Emanuela Donat-Cattin - Italy
Brian McDonough, Canada
Henry van Maasakker, The Netherlands
Susan Caldwell
Marc Torres Ciuró
Sean Thompson, UK
Richard Carruthers
Jaume Francesch i Subirana
Giovanny Colorado
Idoia LLano
Elvis Mori, Peru
Míriam Grande Vallugera
Maite Martínez
ROUX Marc
Matteo Messori, Italy

Roberto Cortese, Italy
Lorenzo Palumb, Italy
Ján Lenc, Slovakia
Andrew Roche
Greg Gerritt, US
Gareth Dale
Jonathan Ensor
Peter Gelauuff, Netherlands
Ulla Lötzer, Member of Parliament, DIE
LINKE, Germany
Joana Ricart Sala, Barcelona
Concha Martinez, Spain
Boykin Reynolds, Germany
Bernadette Wagnleithner
Ulla Lötzer, Germany
Jose Luis Aguilar, Mexico
Alessandra Galie', Italy
Sankara Saranam
Dr. Greg Kleis, New Zealand
Bill Koehnlein
Marie-Claire Picher, US
Klaus Starke, Germany
Renau Marty, France
Gordon Jackman
Jerise Fogel, Germany
Knut Unger, Germany